

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	15
1. Teil: Die Präimplantationsdiagnostik	17
1. Kapitel: Biologisch-medizinische Grundlagen der Präimplantationsdiagnostik	17
A Wesentliche Aspekte der Genetik	17
I. Grundbegriffe	17
II. Genetisch bedingte Krankheiten	19
1. Monogene Krankheiten	19
2. Polygene Erkrankungen	21
3. Chromosomenerkrankungen	21
III. Mitose	22
IV. Meiose	23
B Befruchtung und Embryonalentwicklung	24
C Grundlagen der In-Vitro-Fertilisation sowie der Präimplantationsdiagnostik	26
I. Die In-Vitro-Fertilisation	26
II. Die Präimplantationsdiagnostik	27
1. Untersuchung der Eizelle	27
2. Untersuchung des Embryos	28
3. Analysemethoden zur Untersuchung des Erbmaterials	31
a) Die Fluoreszenz-in-situ-Hybridisierung	31
b) Die Polymerasekettenreaktion	32
D Einige wesentliche Zahlen	32
2. Kapitel: Einfachgesetzliche Rechtslage in Deutschland	36
A Präimplantationsdiagnostik und Embryonenschutzgesetz	36
I. Verstoß gegen das Embryonenschutzgesetz durch Abspaltung und Verbrauch einer Zelle zu Diagnosezwecken bezüglich der entnommenen Zelle	36
1. Totipotente Zelle	36

a) §§ 2 I, 8 I ESchG	36
b) §§ 2 II, 8 I ESchG	37
c) §§ 6 I, 8 I ESchG	37
2. Pluripotente Zelle	38
II. Verstoß gegen das Embryonenschutzgesetz durch den Befruchtungsvorgang	38
1. § 1 I Nr. 2 ESchG	38
2. § 1 I Nr. 5 ESchG	45
III. Verstoß gegen das Embryonenschutzgesetz durch das Verhalten gegenüber dem „Rest“embryo	47
1. Verstoß gegen § 2 I ESchG durch Verwenden des „Rest“embryos	47
a) Verstoß gegen § 2 I ESchG durch Entnahme und Untersuchung einer Zelle	47
b) Verstoß gegen § 2 I ESchG durch Wegschütten des Restembryos	48
c) Verstoß gegen § 2 I ESchG durch Unterlassen	49
2. Verstoß gegen § 2 II ESchG durch Kultivierung des „Rest“embryos	49
IV. Verstoß gegen das Embryonenschutzgesetz durch die Polkörperbiopsie	50
V. Verstoß gegen § 9 II StGB	51
VI. Ergebnis	51
B Präimplantationsdiagnostik und Berufsrecht	52
3. Kapitel: Verfassungsrechtliche Probleme der Präimplantationsdiagnostik	54
Erster Abschnitt: Freiheitsgrundrechte	55
A Das Verbot der Präimplantationsdiagnostik als Eingriff in verschiedene Freiheitsgrundrechte	55
I. Grundrechte der Eltern	55
1. Das allgemeine Persönlichkeitsrecht (Art. 2 I i. V. m. 1 I GG)	55
a) Engere persönliche Lebenssphäre und ihre Grundbedingungen	57
b) Informationelle Selbstbestimmung	60
2. Das Recht auf körperliche Unversehrtheit (Art. 2 II 1 GG)	61
a) Außergewöhnliche gesundheitliche Belastungen durch die Versorgung eines Kindes mit schweren genetischen Schäden	61
b) Das Selbstbestimmungsrecht der Patientin	63
c) „Schwangerschaft auf Probe“ / Schwangerschaftsabbruch / Mehrlingsschwangerschaft / erhöhte Anzahl von Transferzyklen	64
3. Pflege und Erziehung der Kinder (Art. 6 II GG)	66
a) Bezogen auf das künftige, unter Umständen ausselektierte Kind	66
b) Bezogen auf ein schon vorhandenes krankes Geschwisterkind	67
4. Die Menschenwürde (Art. 1 I GG)	68
a) Rechtscharakter der Norm	69

b) Schutzbereich und Eingriff	69
aa) Definitionsansätze zum Begriff der Menschenwürde	70
bb) Fallgruppenbildung	72
cc) Gründe für eine enge Schutzbereichsauslegung	73
dd) Das PID-Verbot als Tabuverletzung	74
II. Grundrechte von Wissenschaftlern und Ärzten	76
1. Die Freiheit von Wissenschaft und Forschung (Art. 5 III GG)	76
a) Begrenzung des Schutzbereichs im Bereich der Humangenetik?	77
b) Argumente gegen eine Schutzbereichsbegrenzung	78
2. Die Berufsfreiheit (Art. 12 I GG)	79
III. Eingriff	80
IV. Zusammenfassung Teil A des dritten Kapitels	81
B Verfassungsrechtliche Rechtfertigung der Grundrechtseingriffe	82
I. Einschränkungbarkeit der Grundrechte	82
II. Rechtsgüter, die durch die Präimplantationsdiagnostik eingeschränkt oder gefährdet werden könnten	84
1. Das Recht auf Leben (Art. 2 II 1 GG) des Embryos	85
a) Schutzbereich	85
aa) Grundpositionen zum Beginn schützenswerten menschlichen Lebens, der Grundrechtsträgerschaft und dem Schutzzumfang	87
(1) Das Bundesverfassungsgericht	88
(a) Die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts zum Schwangerschaftsabbruch	88
(b) Kritik und Stellungnahme	91
(2) Umfassende Schutzwürdigkeit des Embryos	95
(a) Argumente für eine umfassende Schutzwürdigkeit des Embryos	95
(aa) „Heiligkeit des Lebens“, „Gottesebenbildlichkeit“, Position der römisch-katholischen Kirche	96
(bb) Ableitung des Lebensrechtsschutzes aus der Menschenwürde	97
(cc) Kontinuitätsargumente	98
(dd) Identitätsargumente	99
(ee) Potentialitätsargumente	100
(b) Kritik und Stellungnahme	101
(3) Lebensrecht des Embryos ab einem bestimmten Zeitpunkt	106
(a) Darlegung verschiedener Anknüpfungspunkte	106
(aa) Nidation	106
(bb) Individuation	107
(cc) Beginn der Hirntätigkeit	107
(dd) Extrauterine Lebensfähigkeit	108

(ee) Interessen- beziehungsweise Empfindungs- fähigkeit / Eigenschaften als Kriterium für ein Lebensrecht	109
(α) Kriterium „Lebenswunsch“	110
(β) Kriterium „Empfindungsfähigkeit“	111
(b) Kritik und Stellungnahme	112
(4) Konzeptionen eines abgestuften Lebensschutzes	115
(a) Darlegung verschiedener Ansatzpunkte	115
(b) Kritik und Stellungnahme	121
bb) Abschließende Stellungnahme	123
b) Schutzpflichtenaktivierung durch Beeinträchtigung des verfassungsrechtlich geschützten Lebens bei Vornahme einer Präimplantationsdiagnostik / Eingriff	127
2. Das Recht auf Leben (Art. 2 II 1 GG) der abgespaltenen totipotenten Zelle	129
3. Das allgemeine Persönlichkeitsrecht (Art. 2 I i. V. m. 1 I GG) des Embryos	132
4. Diskriminierung des Embryos wegen einer Behinderung (Art. 3 III 2 GG)	133
a) Genommutation und Chromosomenstörung als Behinderung	133
b) Anwendbarkeit der Norm auf früheste Embryonalstadien	135
5. Die Menschenwürde (Art. 1 I GG) des Embryos	138
a) Argumente für eine Verletzung des Art. 1 I GG durch die Präimplantationsdiagnostik	138
b) Argumente gegen eine Verletzung des Art. 1 I GG durch die Präimplantationsdiagnostik und Stellungnahme	140
6. Ergebnis	145
III. Verhältnismäßigkeitsprüfung	145
1. Legitimes Ziel, Geeignetheit	145
2. Erforderlichkeit	146
3. Angemessenheit	146
a) Abwägung der Belange der Eltern mit den Belangen des Embryos	149
aa) Belange der Eltern	149
bb) Belange des Embryos / Abwägung	151
b) Abwägung der Belange der Wissenschaftler mit den Belangen des Embryos	154
c) Abwägung der Belange der Ärzte (Berufsfreiheit) mit den Belangen des Embryos	155
d) Zwischenergebnis	156
e) Gesellschaftliche Belange	156
aa) „Slippery Slope“- / Dammbbruch-Argumente	156
(1) Darlegung der wichtigsten Dammbbruch-Argumente	156

(2) Gegenargumente und Stellungnahme	159
bb) Stigmatisierung und Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen	162
(1) Argumente gegen die Aufhebung des PID-Verbots	162
(2) Gegenargumente und Stellungnahme	163
cc) Die These vom „Leid als Teil des Lebens“	164
(1) Die These „Leid als Teil des Lebens“ als Argument für das PID-Verbot	164
(2) Gegenargumente und Stellungnahme	165
dd) Autonomieverlust	166
(1) Drohender Autonomieverlust als Argument für das PID-Verbot	166
(2) Gegenargumente und Stellungnahme	167
ee) Zwischenergebnis	167
f) Ergebnis	168
Zweiter Abschnitt: Der Gleichheitsgrundsatz des Art. 3 I GG	169
A Ungleichbehandlung von wesentlich Gleichem	169
I. Vergleichbarkeit von Präimplantationsdiagnostik und Pränataldiagnostik mit anschließendem selektiven Schwangerschaftsabbruch	170
1. Argumente gegen die Vergleichbarkeit	170
2. Argumente für die Vergleichbarkeit und Stellungnahme	171
II. Vergleichbarkeit von PID und Nidationshemmern	174
B Rechtfertigung der Ungleichbehandlung von wesentlich Gleichem	175
I. Prüfungsmaßstab	175
II. Legitimes Ziel, Geeignetheit, Erforderlichkeit	176
III. Angemessenheit	177
Dritter Abschnitt: Gesamtergebnis des dritten Kapitels	179
4. Kapitel: Regelungsvorschläge	180
A Hauptpositionen	180
I. Richtlinienentwurf der Bundesärztekammer	180
II. Minderheitsvotum der Enquete-Kommission „Recht und Ethik der modernen Medizin“ des Deutschen Bundestages	181
III. Ansätze in der Literatur	182
IV. Mehrheitsvotum des Nationalen Ethikrates	185
B Stellungnahme und Vorschläge	186
I. Leitlinien	187
II. Besonders problematische Fallgruppen	190

III. Einführung eines Indikationskatalogs?	191
IV. Grundrechtsschutz durch Organisation und Verfahren	193
1. Allgemeines zum Grundrechtsschutz durch Organisation und Verfahren	193
2. Konkrete Vorschläge zur Umsetzung	194
2. Teil: Das therapeutische Klonen	198
1. Kapitel: Naturwissenschaftliche Grundlagen, Begriffsdefinition und einfachgesetzliche Rechtslage	198
A Naturwissenschaftliche Grundlagen und Begriffsdefinition	198
I. Gängige Methoden der Klonierung	198
1. Das Embryonensplitting	199
2. Die Kerntransfermethode	200
II. Eingrenzung und Definition des Begriffs „therapeutisches Klonen“ im Hinblick auf den Untersuchungsgegenstand, insbesondere Abgrenzung zum reproduktiven Klonen	201
B Einfachgesetzliche Rechtslage	206
I. §§ 6 I, 8 I ESchG	207
1. „Embryo“ im Sinne des § 8 I ESchG	207
2. „gleiche Erbinformation“	208
II. § 7 ESchG	210
III. §§ 2 II, I, 8 I ESchG	210
IV. § 9 II StGB	210
2. Kapitel: Verfassungsrechtliche Probleme des therapeutischen Klonens	211
A Grundrechtseingriff durch das Verbot des therapeutischen Klonens	211
I. Eingriff in den Schutzbereich des Art. 5 III GG	211
II. Eingriff in den Schutzbereich des Art. 2 II 1 GG	213
B Verfassungsrechtliche Rechtfertigung des Grundrechtseingriffs	215
I. Rechtsgüter mit Verfassungsrang, die durch das therapeutische Klonen eingeschränkt oder gefährdet werden könnten	215
1. Eingriff in den <i>sachlichen</i> Schutzbereich von Art. 2 II 1 GG	216
a) Problem der fehlenden Verschmelzung von Ei und Samenzelle	216
b) Problem der <i>Erschaffung</i> neuen Lebens	217
2. Eingriff in die Menschenwürde und damit zugleich Verletzung von Art. 1 I GG	218

a) Die „Hauptpositionen“ zur Menschenwürde	219
aa) Das Bundesverfassungsgericht	219
(1) Die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts zum Schwangerschaftsabbruch	219
(2) Kritik und Stellungnahme	220
bb) Umfassende Schutzwürdigkeit des Embryos	221
(1) Darstellung der Position	221
(2) Kritik und Stellungnahme	223
cc) Menschenwürde des Embryos ab einem bestimmten Zeitpunkt	223
(1) Darstellung der Position	224
(a) Nidation	224
(b) Ausdifferenzierung des Gehirns	224
(c) Geburt	225
(d) Interessen- bzw. Empfindungsfähigkeit / Eigenschaften als Kriterium für Menschenwürde	226
(aa) Trennung zwischen Mensch und Person	226
(bb) Pietät, Gattungssolidarität, Menschenwürde als „Würde der Gattung“	226
(2) Kritik und Stellungnahme	228
dd) Konzeptionen eines „abgestuften“ Menschenwürdeschutzes	230
(1) Darstellung der Position	230
(a) Grundtendenz eins	230
(b) Grundtendenz zwei	233
(c) Grundtendenz drei	237
(2) Kritik und Stellungnahme	238
b) Abschließende Stellungnahme	240
c) Ergebnis	245
3. Eingriff in Art. 2 II 1 GG der Eizellspenderin	245
II. Zwischenergebnis	246
III. Verhältnismäßigkeitsprüfung im Hinblick auf Art. 5 III GG	246
1. Legitimes Ziel, Geeignetheit, Erforderlichkeit	246
2. Angemessenheit	247
3. Ergebnis	253
3. Kapitel: Internationale Rechtslage	255
A Wichtige Regelungen auf europäischer Ebene	255
I. Übereinkommen zum Schutz der Menschenrechte und der Menschenwürde im Hinblick auf die Anwendung von Biologie und Medizin; Zusatzprotokoll zum Verbot des Klonens	255
II. Grundrechtscharta der EU	257
III. Sechstes Forschungsrahmenprogramm	257

B	Rechtslage in einigen ausgewählten europäischen und außereuropäischen Ländern hinsichtlich des therapeutischen Klonens	258
I.	Ausgewählte europäische Länder	259
	1. Schweiz	259
	2. Frankreich	260
	3. Italien	260
	4. Großbritannien	261
	5. Belgien	263
	6. Schweden	263
II.	Ausgewählte außereuropäische Länder	264
	1. USA	264
	2. Asien	266
	a) Südkorea	266
	b) China	267
	c) Japan	267
4. Kapitel:	Vorschläge zur gesetzlichen Regelung des therapeutischen Klonens	269
Schlußwort		274
Literaturverzeichnis		275